Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Montag, den 12. August 1929. Nr. 215.

Ein trübes Bild.

Im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen die Ereignisse der Vorwoche im Haag Es hat nicht den Anschein, als ob die große politische Konferenz, von der so viel erhofft worden ist, tatsächlich das vorgesteckte Ziel: die restlose Liquidierung des Weltkrieges erreichen werde. Alles andere eher. Hart stoßen die Meinungsverschiedenheiten aufeinander. Ein schroffer Gegensatz der Auffassung über die Verteilung der Reparationen nach dem Young-Plan ist zwischen England und Frankreich offen zu Tage getreten, der kaum oder höchstens durch politischen Kuhhandel in der Rheinfrage zu überbrücken sein wird. Dieser Gegensatz hat sich in scharfen Rededuellen entladen, die das Fortdauern der Konferenz bereits in Frage stellen, so sehr, daß sogar schon der Zusammentritt des von der Konferenz eingesetzten Juristenausschusses bis zur eventuellen Klärung der politischen Lage verschoben werden mußte.

Die Berliner Presse nimmt der Haager Konferenz gegenüber weiter einen sehr pessimistischen Standpunkt ein. Der „Lokal-Anzeiger" berichtet über die Schwierigkeiten, die die deutsche Delegation im Haag zu überwinden hat, und betont, daß Minister Hilferding in beiden Gesprächen sowohl mit dem französischen Minister, als auch mit Snowden sich von den Schwierigkeiten überzeugen konnte.

Der Huggenbergische „Der Tag" nennt die Lage der deutschen Delegation schrecklich, denn Briand ist, wie die Zeitung betont, entschlossen, die Forderung der ständigen Kontrolle des Rheinlandes bis zum Aeußersten zu verteidigen und infolge des französisch-englischen Streites wegen der Verteilung der deutschen Raten werde er die Unterstützung Englands erlangen. Ueberdies behauptet diese Zeitung, daß die englische Regierung, die sich bisher gegen die Erledigung der Saarfrage auf der Konferenz ausgesprochen hat, durch die englische Presse die Forderung der Teilnahme an diesen Beratungen aufstellt, was „Der Tag" als Bestreben der englischen Regierung auslegt, an den Gewinnen, die die Verbündeten bei Erledigung der Saarfrage erlangen sollten, beteiligt zu werden. Dieselbe Zeitung spricht in einer ausführlichen Depesche ihres Haager Korrespondenten die Befürchtung aus, daß Deutschland in irgend einer Form einer Erhöhung seiner Leistungen wird zustimmen müssen. Als konkreteste Form dieser Gefahr führt der Korrespondent die Weitereinführung des „Recovery Act" an. Weiters betrachtet der Korrespondent es als ausgeschlossen, daß Deutschland die Zustimmung zur Räumung des Rheinlandes ohne gleichzeitige Zustimmung seinerseits zu gewissen Aenderungen des Young-Planes erreichen könnte.

Die Zentrumzeitung „Germania" befürchtet, daß das Bestreben Deutschlands, eine allzu rasche und endgültige Erledigung der Räumungsfrage und der Reparationen Deutschland vor Probleme gestellt hat, die besser gewesen wäre, der Zeit zu überlassen.

Der Korrespondent des „Berliner Tagblattes" warnt in einem ausführlichen Artikel aus Haag vor einer Unterschätzung des Standpunktes Snowdens wegen der Beschränkung der Sachleistungen, den Snowden müsse aus Haag konkrete Erfolge mitbringen. Der Korrespondent betont mit Nachdruck, wie gefährlich die Bestrebungen Snowdens bezüglich der Beschränkung der Sachleistungen, insbesondere bei der Kohle sind. England nimmt nach Ansicht des Korrespondenten die ganze Reparationsfrage vom Standpunkte der englisch-deutschen industriellen Konkurrenz, die England befürchtet, weshalb es jede Sachlieferung und sogar die Reparationslieferungen verschärft.

Der Standpunkt der italienischen Presse zu den Argumenten Snowdens im Haag ist noch unfreundlicher als bisher. Die Presse erklärt einstimmig, daß in der Rede Snowdens der englische Egoismus durchblicke, der sich mehr um die englischen Exportmärkte als um den europäischen Frieden bekümmere. Der Korrespondent des „Matino" Signoretti betont, daß die Rede des französischen Ministers Cheron aus Notwendigkeit auf ein Komprommis gestimmt war, denn es liege Frankreich daran, daß Deutschland gegenüber wenigstens der Schein einer Solidarität zwischen den früheren Verbündeten erhalten werde. Bei Besprechung der Taktik Snowdens stellt Signoretti die Behauptung auf, daß sich derselbe so kompromittiert hat und jetzt derart isoliert ist, daß für ihn ein ehrenhafter Rückzug schon unmöglich ist. Nach Signoretti ist eine neue Sensation zu erwarten. Es kann sein, daß dieselbe darin bestehen wird, daß Macdonald persönlich nach Haag kommt, und, da er mehr Erfahrung und politisches Empfinden hat, seinen Minister mit dem er schon zahlreiche Differenzen hatte, direkt desavouieren wird.

Das Bild der Vorwoche ist also jedenfalls kein freundliches und läßt die Möglichkeit unangenehmer Ueberraschungen offen.

Vertagung der Haager Konferenz?

Auch Lloyd George hinter Snowden.

London, 12. August. Nach dem Verlauf der gestrigen Verhandlungen im Haag wird in einem Teil der Morgenblätter die Möglichkeit einer Vertagung der Konferenz in den Vordergrund gerückt. Vorläufig herrscht aber in Uebereinstimmung mit der optimistischen Auffassung der englischen Abordnung der Eindruck, daß Anspruchworte für einen Abbruch der Verhandlungen zu erwarten seien. Ein Telegramm Macdonalds an Snowden findet nachdrückliche Beachtung. Inzwischen hat auch Lloyd George eine Erklärung abgegeben. in der er die volle Billigung der Haltung Snowdens ausspricht und seinem Willen Ausdruck gibt, daß er hinter ihm stehen werde. Das sei nur noch eine äußere Unterstreichung der Tatsache, daß Snowden England hinter sich habe und haben wird, auch wenn es zum Abbruch kommen sollte und seine Hartnäckigkeit in der etwaigen Behandlung der Schuldenfrage dabei eine Rolle spielen würde.

Neben der Möglichkeit einer Vertagung der Konferenz bis September oder November, die von Briand begünstigt werden soll, wird einer Aktion der amerikanischen Banquiers Morgan und Lemorge größte Beachtung beigelegt. Der Grund ihrer Vermittlungspläne wird aber ebenso wenig bekannt, wie der Inhalt der Verhandlungen Lemorges mit Macdonald in Edinburg. Es ist ganz ohne Zweifel, daß die Amerikaner Anstrengungen machen wollen, einen Zusammenbruch der Konferenz zu vermeiden, aber es ist höchst ungewiß, ob sie in einem angreifendem Druck auf die englische Delegation hierzu das geeigneteste Mittel finden werden. Vor derartigen Hofnungen muß rechtzeitig gewarnt werden.

Der Verlauf der politischen Verhandlungen wird von der englischen Presse mit Genugtuung verzeichnet. Das Wort Hendersons: „Entente cordial besteht fort" wird mit Ausnahme des „Daily Herald" von der gesamten Morgenpresse unterdrückt.

Die „Times" zur Lage im Haag.

Haag, 12. August. Die „Times" hält den weiteren Verlauf der Haager Konferenz noch keineswegs für so ungünstig, daß bereits heute von einem Abbruch der Verhandlungen gesprochen werden könne. Es wäre aber ein außerordentlicher Irrtum, wenn man auf englischer Seite angeben wollte, (wie das in gewissen Teilen der ausländischen Presse bereits geschehen ist), daß Snowden versucht habe, den Youngplan zu zerstören Derartige Behauptungen seien geeignet den Gang der Verhandlungen zu beeinträchtigen. Snowden habe keine grundlegende Aenderung verlangt, sondern er habe in der Hauptsache die britischen Interessen im Rahmen des gegenwärtigen Planes vertreten.

Die Aufgabe, für deren Verhandlungen die Konferenz zusammen berufen sei, sei ungleich größer als die Regelung der deutschen Reparationsfrage. Es handele sich darum, die Politik des Ausgleiches und der Beförderung, wie sie in Locarno begonnen worden sei, zu einem guten Ende zu führen. Das sei der Grund, warum man es nicht zu einer plötzlichen Krise der Verhandlungen kommen lassen wollte.

Die Unterredung Montague Normann Macdonald.

Paris, 12. August. Dem „Petit Parisien" wird aus London gemeldet, man erfahre von maßgebender Seite, daß **Montague Normann,** der Gouverneur der Bank von England, in seiner gestrigen Unterredung mit Macdonald die Aufmerksamkeit auf die Nachteile eines Abbruches der Haager Konferenz gelenkt hätte. Dieser Unterredung habe auch der stellvertretende Direktor der Morgan Bank, Lamont, beigewohnt.

Englands Räumungsabsichten.

London, 12. August. Im „Daily Telegraph" bespricht der diplomatische Berichterstatter den Eindruck, daß Deutschland die Räumung bis zu dem 1. Jänner 1930 erwartet. Er erfährt aber gleichzeitig, daß die englische Besatzungsarmee zu diesem Zeitpunkt zurückgezogen sein soll, ohne Rücksicht darauf, was sich im Haag ereigne. Der Berichterstatter bezeichnet es weiter als im hohen Grade unwahrscheinlich, daß die übrigen alliierten Truppen nach dem Abzug der Engländer noch weiter im Rheinland verbleiben würden.

Polnisch-rumänische Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 11. August. Gestern, um 1 Uhr mittags, haben im Ministerratspräsidium die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Rumänien und Polen begonnen. Im Namen des abwesenden Außenministers Zaleski leitete die Verhandlungen der Direktor des Konsulatsdepartements des Außenministeriums Dr. Lukasiewicz ein. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst Montag im Handelsministerium unter Vorsitz des Departementdirektors Sokolowski.

Am Sonntag gab Direktor Lukasiewicz zu Ehren der Gäste ein Frühstück im Hotel de l'Europe.

Belagerungszustand im Gebiete der chinesischen Ostbahn.

London, 12. August. In dem Gebiet der chinesischen Osteisenbahn ist im Zusammenhang mit verschiedenen Sabotageakten nach einer „Times"-Meldung aus Schanghai der Belagerungszustand erklärt worden. Westlich von Charbin wurde ein Güterzug zum Entgleisen gebracht. Eine Person wurde hierbei getötet, verschiedene andere verletzt und zahlreiche Güterwagen zerstört. Etwas 200 russische Eisenbahnarbeiter sind unter dem Verdacht verwaftet worden, den Ausbruch eines Generalstreikes zu begünstigen.

„Das böse Gewissen läßt sie nicht ruhen". Im ersten Absatz, 14. Zeile des unter obigem Titel in der Sonntagsausgabe unseres Blattes vom 11. August (Nr. 214) veröffentlichten Artikel ist ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. Statt „... das odiose Stigma der Loyalität aufgeprägt hat...", soll es selbstverständlich richtig lauten: „... das odiose Stigma der **Illoyalität** aufgeprägt hat...".

Die Rückkehr des Ministerpräsidenten Dr. Switalski.

Ministerpräsident Dr. Switalski kehrt aus Biarritz am 18. ds. nach Warschau zurück.

Kraftwagenunglück bei Graz.

Graz, 12. August. Ein Auto mit achtzehn Insassen, das aus Welsbach, wo am Sonntag ein Feuerwehrfest stattfand, gekommen war, unternahm einen Ausflug nach Gleichenberg. Auf der Fahrt zwischen Gleichenberg und Welsbach stieß es mit einem zweiten Auto zusammen, wobei von den achtzehn Insassen eine Person getötet, die anderen leicht verletzt wurden.

Die Antwort auf die Note Woldemaras

Die italienische Presse über die polnische Note.

Die gesamte italienische Presse bringt die Nachricht von der polnischen Note, die dem Völkerbund als Antwort auf die Note Woldemaras überreicht worden ist und betont, daß die polnische Regierung auf die Verleumdungen Woldemaras gar nicht geantwortet hätte, wenn sie nicht ihrer Achtung für den Völkerbund Ausdruck geben hätte wollen. Die italienische Presse behauptet, daß zahlreiche Beispiele die Haltlosigkeit der litauischen Vorwürfe beweisen.

—0—

Noch keine englisch-amerikanische Einigung über die Flottenabrüstung.

New York, 12. August. „Morning Post" meldet aus Washington, daß Macdonald möglicherweise nach Amerika kommen wird. Es verlautet, daß England die amerikanischen Vorschläge über die Kreuzer nicht annahm, sodaß die Versuche zur Flottenabrüstung vorläufig auf den zweiten Punkt der Verhandlungen abgeleitet werden.

Ein kanadischer Flieger vermißt.

London, 12. August. Der bekannteste kanadische Flieger, der seinerzeit die „Bremen" begleitete, wird nach Berichten aus Manitobar vermißt. Der Flieger befindet sich auf einem Fluge nach der Eagerbai im nordwestlichen Teil der Hudson-Bucht. Ein Flugzeug, daß bereits auf die Suche nach dem Flieger entsandt worden war, ist ohne Nachrichten zurückgekehrt.

Bielitz.

Im Zigeunerwaldbad ertrunken.

In der diesjährigen Badesaison ist es das zweite Mal, daß im Zigeunerwaldbad ein Badegast ertrunken ist. Am Samstag war das Bad von etwa 400 Badenden besucht worden. Als am Abend, nach Badeschluß, die Kabinen abgesucht wurden, fand der Bademeister die vollständige Kleidung einer männlichen Person. Es stieg der Verdacht auf daß es sich nur um einen Badegast handeln könne, dem beim Baden ein Unfall zugestoßen sei. Die Badeverwaltung ordnete die sofortige Absuchung des Bades an. Das Wasser wurde abgelassen und die ganze Nacht hindurch nach dem Vermißten gesucht. Am Sonntag früh wurde die Leiche des 23 Jahre alten Leopold Borger, wohnhaft in Bielitz, Zollamtsgasse 10, gefunden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen. Wie einige Badegäste mitteilten ist Borger äußerst unvorsichtiger Weise in erhitztem Zustande plötzlich ins Wasser gesprungen. Er war kein sicherer Schwimmer. Die Leiche wurde von den Eltern des Ertrunkenen in die Wohnung übergeführt.

Aus der Kleidung des Ertrunkenen ist eine silberne Uhr und ein Betrag von 7 Zl.gestohlen worden. Der Verdacht diesen Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf den Garderobeportier, welcher von der Polizei verhaftet wurde.

Das Fahrradrennen „Rund um Polen"

Am Sonntag haben die Teilnehmer an dem Fahrradrennen „Rund um Polen", in der Etappe Kattowitz-Krakau, auch Bielitz passiert. Die ersten Teilnehmer trafen um 11.30 Uhr, die letzten, einige Minuten nach 12 Uhr am Stadtberg ein. Durch Bielitz sind über 40 Teilnehmer gefahren.

Beim Abspringen verunglückt. Der Bauleiter der Infanteriekaserne Munk ist am Sonntag, um 11.15 Uhr nachts, von dem einfahrenden Personenzug am Bielitzer Bahnhof abgesprungen. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde von der Rettungsstation in das Bielitzer Spital übergeführt.

—0—

Kattowitz.

Vom Starkstrom getötet.

Der 10-jährige Knabe Reinhold Copek aus Sklarnia hütete auf einer Wiese Kühe. Ueber die Wiese hinweg führt eine Hochspannungsleitung. Er kletterte in unbekannter Absicht an einem Mast empor und berührte die Leitung, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in die elterliche Wohnung übergeführt.

Königshütte.

Tötlicher Autounfall.

Am Sonnabend wurde auf der ul. Bytomska der Gemeindebeamte Lis aus Lagiewnik von einem halbschweren Lastenauto überfahren. Das Auto führte der Chauffeur Peter Siedlaczek. Lis war auf der Stelle tod.

Die Krise in der Bielitz-Bialaer Metallindustrie beigelegt.

Wie wir bereits mitteilten, hat am Samstag eine neuerliche Verhandlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie unter der Leitung des Hauptarbeits-Inspektors-Stellvertreters Ulanowski aus Warschau stattgefunden. Die Verhandlung führte nach elfstündiger Beratung zu einem günstigen Ergebnis, sodaß die Generalstreikgefahr im hiesigen Industriegebiet beseitigt wurde. Der Vermittlungsvorschlag des Hauptarbeitsinspektors ging dahin, daß die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen werde und bis zum 15. September d. J. Verhandlungen über eine Lohnerhöhung durchgeführt sein müssen. Dieser Vermittlungsvorschlag wurde von beiden Parteien angenommen und wird in einer am Dienstag stattfindenden Versammlung der Arbeiterschaft bekanntgegeben werden. Die Arbeitsaufnahme wird daher am Dienstag bezw. Mittwoch vollständig durchgeführt werden.

Sportrundschau.

Die Meisterschaft der A-Klasse.

Biala-Lipnik gewinnt gegen Sportklub knapp 1:0 (0:0). Hakoah gegen Sola, Oswiencim nach scharfem Spiel 2:1 (1:1). Bialski K. S. gewinnt gegen Koszarawa überraschend 3:1.

Die letzte Meisterschaftsrunde brachte einige Ueberraschungen, zu denen die knappen Siege der Hakoah und Biala-Lipniks gegen ihre Gegner, sowie der schöne Sieg der Bialaer gegen die Koszarawa zu zählen sind. Sportlich standen die Spiele leider auf keiner besonderen Stufe, in dem Spiele Biala-Lipniks gegen den Sportklub sah man beiderseits nur mäßige Leistungen, in dem Spiele Hakoah gegen Sola Derbheiten über Derbheiten, die einem den Fußballsport verleiden können, ausgenommen das Spiel BKS., daß die Bialaer durch ihre Ambition gewannen. Die Meisterschaftstabelle hat nach den Resultaten der letzten Spiele folgendes Aussehen bekommen:

Vereine	Spiele	Punkte	Tore	Verlustp.
1. B. B. S. V. . .	15	29	46:13	1
2. Hakoah	15	21	46:24	9
3. Soła, Oswięcim .	15	16	26:25	14
4. Koszarawa . . .	15	16	27:29	14
5. Biala-Lipnik . .	14	14	31:22	14
6. Sturm	15	13	44:47	17
7. R.K.S. Czechowice	15	12	34:50	18
8. Bialski K. S. . .	15	8	29:50	22
9. Sportklub . . .	13	3	9:33	23

Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Hakoah — Sola, Oswiencim 2:1 (1:1).
Ecken 6:2 für Hakoah.

Sola hat das erste Spiel gegen Hakoah in Oswiencim 3:2 gewonnen und rechnete man bei dem Retourspiel mit einer etwas ausgiebigeren Revanche, als es das Resultat 2:1 ergeben hat. Der Grund ist darin zu suchen, daß sich die Oswiencimer mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln erteidigten, aber trotzdem sie mehr auf die Vereidigung eingestellt waren, doch auch häufig im Angriff lagen und sogar in die Führung gelangen konnten. Es dauerte mehr als 20 Minuten, bis die Hakoah ausgeglichen hatte und das unentschiedene Resultat schien bis zum Schluß beibehalten zu bleiben. Dann gelang es der durch die Zuschauer angefeuerten Hakoah in letzter Minute durch Huppert den zweiten Treffer zu erzielen, der die beiden Punkte unter Dach und Fach brachte.

Das Spiel selbst war unschön und äußerst derb, wobei sich besonders die Gäste in unrühmlicher Weise hervortaten. Von der Hakoah sind es immer dieselben Spieler, die zu der scharfen Spielweise beitragen und die auch in diesem Spiel den Gästen nicht viel in dieser Beziehung nachstanden. Dadurch kam es während des Spieles zu unschönen Szenen, indem sich abwechselnd von der einen und der anderen Partei ein Mann auf der Erde herumwälzte, wodurch dem ohnehin arg verschrieenen Fußballsport kein guter Dienst geleistet wurde. Auch das Publikum trug dazu bei, daß das Spiel zeitweise ausartete und verlangte nach jedem foul eines Solaspielers dessen Ausschluß. Schiedsrichter Scieszka, Zywiec, ließ sich zwar nicht beirren, war jedoch andererseits zu nachsichtig, sonst hätte das Spiel keinen so unschönen Verlauf genommen.

In der Hakoahmannschaft war Wohlmut im Tor sehr gut, von den Verteidigern diesmal Kellermann der Bessere, während Hönig den Ball nicht wegbringen konnte. In der Halfreihe war nur Reicher gut, während Huppert und Feuereisen zeitweise arg schwammen. Im Angriff befriedigte Just und Krumholz, die übrigen waren schwächer. Steigler leistete am Flügel wenig, da fast alle Angriffe durch Just vorgetragen wurden.

Von der Solamannschaft läßt sich wenig Erfreuliches sagen. Die einzelnen Leute spielen aufopfernd, jedoch viel zu sehr auf den Mann, als das ihre Spielweise gefallen könnte. Die Hintermannschaft rackerte sich ehrlich ab und verhinderte weitere Erfolge der Hakoah. Die Halfs sind mehr auf die Verteidigung als auf den Aufbau der Angriffe eingestellt und die Stürmerreihe sucht durch Vorwärtsdreschen des Balles in Soloaktionen einen Erfolg herauszuholen, der sich natürlich nur selten einstellt. Hakoah paßte sich dieser Spielweise an und ließ das gewohnte Kombinationsspiel mit Ausnahme einer kurzen Periode in der ersten Hälfte gänzlich vermissen.

Spielverlauf: Nach einer Ecke für Hakoah kommt Sola in der 4. Minute überraschend nach einer Ecke durch den linken Flügel zu einem Treffer. Die Hausherrn lassen sich dadurch nicht beirren und spielen auf den Ausgleich, doch kann die Sola das Spiel offen halten und bis zur 22. Minute jeden Erfolg der Hakoah verhindern. Dann gelingt Grünberg nach einer guten Vorlage Justs der Ausgleich. Bis zur Pause gibt es außer einigen Ecken keinen weiteren Erfolg und mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte geht es in derselben Weise weiter, doch wird Hakoah langsam überlegen, ohne etwas zu erreichen. Huppert, der in den Angriff gegangen ist, läßt gute Chancen aus und auch Krumholz verschießt öfter. Ein Eckball Just landet an der Torecke und es hat den Anschein, daß das Spiel 1:1 enden wird, als Huppert in der 44. Minute einen von Steigler vorgelegten Ball zum siegbringenden Treffer verwandelt.

—0—

Bialski Klub Sportowy siegt überlegen gegen den Sportklub Koszarawa 3:1 (0:1). Korner 11:4.

Die siegende BKS.-Mannschaft, die in einer guten Verfassung ins Spielfeld trat wollte diesmal den Beweis erbringen, daß sie nicht jener Verein ist, der zu den Abstiegskandidaten zählt. Leider aber traf, dieser Beweis zu spät ein. Die Mannschaft spielte in guter Form und es gelang ihr daher gegen die spielstarke Koszarawa einen verdienten Sieg zu erringen. Entscheidend aber für den glücklichen Ausgang dieses Kampfes war unstreitig die überraschende gute Leistung der Hintermannschaft, besonders Sczurek als Zenterhalf verstand jeden Durchbruch aufzuhalten und verteilte die Bälle schön. Wenn der ernste Gedanke in der Mannschaft verbleibt so wird BKS. wieder als ein gefürchteter Gegner zu werten sein. Auch der Rest der Mannschaft hielt sich sehr brav, nur mangelte es im Angriff an sicherem Schuß. Wozniczka am linken Flügel beschäftigte das Innentrio viel. Leider wurden seine schön zur Mitte abgegebenen Bälle nicht recht verwertet. Plonka ist ein technisch guter Spieler, nur möge er öfters aufs Tor schießen, desgleichen auch Ptasinski. Bei dieser großen Ueberlegenheit, die sich gezeigt hat sollte das Resultat auch ein anderes sein. Koszarawa, die für alle Bielitzer Vereine stets ein gefährlicher Gegner war, enttäuschte diesmal alle Zuschauer. Der einzig beste war der Tormann, der vieles dazu beigetragen hat um seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage zu bewahren. Alle übrigen Spieler zeigten eine sehr tiefe Spielweise.

Spielverlauf: Gleich nach dem Anstoß erzielt BKS. einen Korner, der von Fabrowicz zu einem zweiten abgewehrt wird. Beide wurden verschossen. Es zeigt sich Anfangs eine leichte Ueberlegenheit BKS. Koszarawa bekommt in der 4. Minute eine Ecke zugesprochen, die aber von dem Innentrio knapp vor dem BKS.-Tore nicht verwertet wird. BKS. gibt das Spiel nicht aus der Hand und ist jetzt hoch überlegen immer im Angriff. Das Spiel wickelt sich zum Großteil in der feindlichen Spielhälfte ab.

Koszarawa versucht aber trotzdem des öfteren durchzubrechen. Alle energischen Angriffe scheitern an der gut arbeitenden Hintermannschaft. Drei aufeinanderfolgende Ecken für BKS. werden nicht verwertet. In der 30. Minute verschuldet Fabrowicz einen Elfmeter den Plonka leicht dem Tormanne zuspielt. In der 35. Minute folgt ein Korner für Koszarawa dr aber abgeköpft wird. Koszarawa reißt in der 40. Minute durch einen Sololauf Ostrowski die Führung an sich. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte zeigt sich eine gleichstarke Spielstärke. Koszarawa hat gleich in der 5. Minute einen Korner zu gut, der nicht verwertet wird. Einen ebensolchen unverwerteten Korner hat auch BKS. zu verzeichnen. Wieder arbeitet BKS. überlegener und erzwingt in der 10. Minute durch Ptasinski den Ausgleich. Zwei aufeinanderfolgende Korner ändern nichts an dem unentschiedenen Resultate. In der 25. Minute erzielt Wozniczka den zweiten Treffer. Koszarawa versucht wieder durchzubrechen und hat dabei einen Korner zu gut. Zwei weitere Korner für BKS. in der 35., 37. Minute ändern nichts. In der 44. Minute, also knapp vor Schluß hat BKS. einen neuerlichen Korner zu schießen, den Wozniczka schön einsendet und Ptasinski durch einen leicht geferselten Ball den 3. Treffer erzielt. Schiedsrichter Hupert gut. Besuch schwach.

K—y.

—0—

Ein Ausflugsauto von einem Zuge überfahren.

Vierzehn Tote.

Dallas (Texas), 12. August. Ein Expreßzug der Texas-Eisenbahn überfuhr 30 Kilometer östlich von hier an einem Bahnübergang ein Automobil, in dem zwei Familien von einem Ausflug zurückkehrten. Von den Insassen des Automobils wurden vierzehn Personen auf der Stelle getötet, während ein Kind, daß als einziges mit dem Leben davon kam, mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht wurde. Das Unglück ereignete sich nur etwa 120 Meter von dem Heim einer der beiden Familien entfernt. Der Vater, der nicht an dem Ausflug teilgenommen hatte, sah von dem Haus mit an, wie seine Frau und seine sieben Kinder den Tot fanden.

Biala-Lipnik — Sportklub, Bielitz 1:0 (0:0)
Ecken 8:3 für Sportklub

Das am Samstag auf dem Biala-Lipnikerplatz ausgetragene Meisterschaftsspiel brachte den Hausherrn einen glücklichen Sieg von 1:0, den sie einer Einzelleistung Navaras zu verdanken haben Denn das Spiel selbst stand auf niedrigem sportlichen Niveau und sah in der ersten Hälfte den Sportklub stark im Angriff, wobei der Sportklub sieben, die Biala-Lipniker nur eine Ecke erzielten. Hätte der Sportklub im Angriff einen guten Schützen gehabt, so hätte das Wettspiel leicht zu seinen Gunsten entschieden werden können. Sportklub trat mit einigen Ersatzleuten an, die mit großer Ambition bei der Sache waren und ihr möglichstes taten. Tormann, Verteidigung und Halfs waren den Lipnikern ebenbürtig, nur der Angriff war schwächer, da er über keine solche Spezialisten wie Navara und Matera verfügt. Die Lipniker traten diesmal wieder mit Tomaszczyk, Jendrusiak und Adamaszek im Tor an, im Angriff fehlte nur Reiter Die Halfs waren wieder bis auf Möhwald schwach und auch die Verteidigung klärte nicht rein, wodurch eine ganze Serie von Eckstößen erzielt wurden. In der zweiten Hälfte kamen dann die Biala-Lipniker auf und drängten stark nach vorn. Das Ergebnis war ein von Navara nach einem Sololauf, in welchem er drei Spieler überspielte und scharf einschoß, erzielter Treffer in der 21. Minute. Sportklub hatte wohl Chancen auszugleichen, vergab jedoch vor dem Tor alle Situationen, ja sogar ins leere Tor, das Adamaszczyk verlassen hatte, trafen sie nicht hinein. Lipnik wollte das Resultat verbessern, doch hielt sich die gegnerische Verteidigung sehr gut und ließ es zu keinem Erfolg weiter kommen. Die letzte Viertelstunde war der Sportklub wieder im Angriff, konnte jedoch außer einem Korner, der vergeben wurde, nichts weiter herausschlagen. Das Wettspiel leitete Schiedsrichter Dombrowski zufriedenstellend. Der Besuch des Spieles war schwach.

Klubturnier B. B. S. V. — Rybniker Tennisklub 7:4, Hakoah — Papierfabrik, Zywiec 3:4, beide Turniere wegen Regen nicht beendet.

Die Tennissektionen des BBSV. und der Hakoah veranstalteten gestern Klubturniere, die wegen Regen nicht beendet werden konnten. Auf dem BBSV.-Platz spielte der BBSV. gegen den Rybniker Tennisklub 7:4, auf dem Hakoahplatz wurde das Turnier beim Stande von 4:3 für Zywiec abgebrochen.

Der BBSV. zeigte sich den Gästen besonders in den Herreneinzelspielen überlegen, von den sechs ausgetragenen Spielen wurden alle gewonnen. Von den Dameneinzelspielen wurde eines gewonnen, eines verloren, auch die gemischten Doppelspiele wurden eine Beute der Rybniker. Ein Doppelspiel brachte dem BBSV. einen weiteren Punkt. Die Resultate der Spiele lauteten:

Herreneinzelspiele:
Boryslawski R.—Lauda 7:5, 6:3.
Stefan—Sebisch H. 6:1, 6:4.
Boryslawski R.—Sebisch G. 6:4, 6:4.
Lupinski—Czerny 6:1, 6:1.
Lober—Troster 6:2, 10:8.
Hönigsmann—Mierzwik 6:0, 6:2.
Dameneinzelspiele:
Frl. Michna G.—Frl. Palitza 6:2, 6:1.
Frau Dr. Glaßner—Frl. Michna T. 6:3, 6:1.
Herrendoppelspiele:
Lober, Hönigsmann—Sebisch G. Mierzwik 6:2, 10:8.
Gem. Doppelspiele:
Frl. Michna, Lauda—Frl. Palitza, Stefan 2:6, 6:2, 6:3.
Frl. T. Michna, Sebisch H., Frau Dr. Glaßner, Boryslawski 8:6, 4:6, 7:5.

Die Resultate des Turnieres Hakoah—Zywiecer Tennisklub:

Dr. Halinski—Winkler 9:7, 6:0.
Haber—Breitbart 6:8, 6:1, 4:6.
Dattner—Sternberg 6:2, 6:3.
Fränkel—Steiner 5:2 abgebrochen.
Ing. Fußgänger—Ing. Drucker 4:6, 6:3, 0:6.
Goldmann—Kellermann 10:12, 5:7.
Dameneinzelspiele:
Frl. Fußgänger 1—Frau Siegel 6:1, 7:5.
Frl. Fußgänger 2—Frl. Birner 6:4, 6:1, 6:3.

Die polnische Tennismeisterschaft.

Die diesjährigen Tennismeisterschaften finden in Posen statt und hat die Veranstaltung derselben der AZS. Posen übernommen. Anmeldungen für die Teilnahme an den Meisterschaften sind an den Poln. Tennisverband zu richten, der auch die Auslosung der Spiele vernimmt. Die Anmeldungen dürfen nicht von Einzelpersonen direkt erfolgen, sondern müssen durch die Vereinsleitungen gehen. Der Nennungstermin lauft Dienstag, den 13. d. M. ab. Die Auslosung findet am 15. d. M. im Lokale des Tow. Lotnicze in Milanow statt. Der Beginn der Tennismeisterschaften ist für den 21. d. M. in Posen festgelegt.

Das Radrennen „Rund um Polen“.

Die vierte Etappe des Rennens hatte unter großer Hitze die sich auf die Leistungen der Teilnehmer auswirkte zu leiden. Es kamen eine Anzahl kleiner Unfälle vor. 70 km hinter Posen inszeniert Tropaczynski einen erfolgreichen Vorstoß. den die übrigen Teilnehmer der Spitzengruppe erst in der Vorstadt Kalisz aufholen können. Als Sieger dieser Etappe ging Michalak (Legja) in 5:13:8 vor Wiencek in 5:13:29 und Stefanski in 5:13:30 hervor. Tropaczynski benötigte 5:14:46, Olecki 5:19.35, Daniel 5:19.35, Lipinski 5:20.9, Klosowicz 5:20.26 und Brynas 5:20.26. In der allgemeinen Klassifikation führt in weiterer Folge Stefanski mit 23:19:22 vor Olecki, Wiencek, Michalak. Die nächste Etappe bringt das Rennen auf der Strecke Kalisz-Krakau.

Nurmi in Warschau.

Die Warszawianka bemüht sich um die Verpflichtung Nurmis für Warschau zwecks Veranstaltung eines leichtathletischen Meetings, in welchem die besten polnischen Langstreckenläufer Polens mit Pietkiewicz an der Spitze gegen Nurmi kämpfen sollen.

—0—

Internationaler Sport.

Illyria, Laibach — Nicholson 8:2 (3:1)

Die Laibacher traten am Samstag in Wien gegen Nicholson an und stellten eine junge spielfreudige Mannschaft, der es aber noch an der erforderlichen Routine fehlte, um auf einem fremden Platz gegen eine erstklassige Mannschaft erfolgreich zu bestehen. Die Wiener erzielten ihre Treffer durch Weitz (3), Titsch (3) und Cernitz (2). Für Laibach waren Oman und Doberl erfolgreich.

—0—

Neubau — Hakoah 2:1 (1:1).

Die Neubauer schlugen die in die erste Klasse aufgestiegene Hakoah überraschend 2:1 und waren den erstklassigen während des ganzen Spieles ein vollkommen ebenbürtiger Gegner.

Admira, Wien Pol-Klub, Karlstadt 8:1 (4:1). Vor 3000 Zuschauern schlug die Wiener Admira eine kombinierte Mannschaft des „Pol-Klub“ mit 8:1 (4:1) Toren. Die Wiener waren hoch überlegen und erzielten durch Schall (5) und Stoiber (3) ihre Tore.

Sparta — Viktoria, Zizkow 3:1 (2:1).

Bei strömenden Regen schlug die Prager Sparta vor 2000 Zuschauer die Zizkover, die sich auf dem naßen Boden nicht finden konnten 3:1 (2:1). Die Viktoria unternahm nur zeitweise energische Vorstöße, die aber von der Spartaverteidigung abgewehrt wurden. Viktoria ging durch Hromadka in die Führung, doch glich Haftl aus einem Elfmeter aus. Patek errang mit einem Prachtschuß für die Sparta die Führung und Silny stellt nach der Pause das Endresultat her. Schiedsrichter Brindac.

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Dienstag: 19.00 Posen: Opernübertragung.

Samstag: 20.50 Turin: „Die Magd als Herrin von Pepolese“ und „Susannes Geheimnis“ von Wolff-Ferrari.

Konzerte.

Dienstag: 19.30 Wien: Spanische Volkslieder.

Mittwoch: 20.— Wien: Opernfragmente, 21.— Leipzig: Kammermusik.

Donnerstag: 20.05 Wien: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.

Freitag: 20.— Leipzig: Balladenstunde, 20.— Langenberg: Volkstümliches Abendkonzert, 20.10 Budapest: Großes Orchesterkonzert.

Samstag: 20.— Berlin: „Einsame Nacht“, Symphonische Dichtung von Hubert-Potaky. 20.— Hamburg: Heitere Blasmusik, 21.— Wien: Uebertragung von den Salzburger Festspielen. Serenade: W. A. Mozart.

Prosa.

Montag: 20.10 Breslau: Fuhrmann Henschel, von Gerhart Hauptmann, 21.30 Frankfurt: Vortragsstunde Scholom Aleichem.

Dienstag: 21.15 Leipzig: Schilburger Geschichten.

Donnerstag. 20.15 Breslau: In Memoiren Hugo von Hofmannsthal, 21.— Leipzig: „Der Erfinder“, Hörspiel von Bruno Schönlack.

Freitag: 20.— Wien: „Der Meineidbauer“, von Ludwig Anzengruber.

Samstag: 20.30 München: „Kino“, Groteske von Ludw. Thoma.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

41. Fortsetzung.

Hilde krümmte ihre Finger in den blonden Reichtum ihres Haares, dann fiel sie in einen Stuhl, schlug die Hände zusammen und schluchzte laut auf.

Ein heißes Mitleiden umgriff das Herz des jungen Arztes.

„Fräulein, wenn ich Ihnen in diesen traurigen Stunden irgendwie zur Seite bleiben darf?“, fragte er.

Da riß sie ihr Haupt empor und in ihren Augen flammte etwas auf. Ihr Mund öffnete sich, ein Wort drängte sich vom Herzen auf die Zunge, sie sprach es aber nicht aus, sondern schüttelte nur ihren Kopf.

Wenn sie gewußt hätte, wie nah, wie so nah sie ihm in diesem Augenblick gestanden war und wie fremd sie ihm durch dieses abweisende Kopfschütteln wurde . . .

Fritz Grössing zuckte zusammen. Er wußte, was diese Gebärde zu bedeuten hatte. Er war hier überflüssig, gut, er konnte wieder gehen.

Und er ging . . . ging stumm zur Tür hinaus, wie ein gescholtener Junge, ohne sich auch nur einmal nach Hilde umzublicken.

Wenige Minuten später war er auf dem Wege in den „Schwarzen Adler“.

Er traf dort niemanden an, in dessen Gesellschaft er sonst seinen Abendschoppen trank, obschon der ganze Garten von Gästen wimmelte. Aber Frau Baumann machte er die Mitteilung, daß der Oberst Reiman soeben einem Schlaganfall erlegen sei.

„Ob nicht das die Ursache war, daß ihn der Schlag getroffen hat,“ meinte die Wirtin und reichte Grössing eine Zeitung. „Da lesen Sie einmal.“

Sie entfaltete das Blatt und zeigte auf eine Stelle, auf die sie die Aufmerksamkeit des Arztes lenken wollte.

Und Grössing las von der Verhaftung eines ehemaligen Kaufmannes, namens Alfred Reimann, wegen großer Betrügereien und Veruntreuungen, die er in der Hauptstadt begangen hatte.

„Ob das dem armen Oberst nicht den Todesstoß gegeben hat?“, fragte die Wirtin wieder. „Das ist ja sein Sohn.“

„Es ist wohl möglich. Seine Hand hielt ja noch die Zeitung umkrampft, als er aufgefunden wurde“.

An diesem Abende war Fritz Grössing ein anderer, als alle die Tage, die er in Wildeneichen weilte. Ein Glas um das andere goß er hinter die Binde und als Herr Schmidinger um Mitternacht ihm auf die Schulter klopfte und ihn ans Nachhausegehen mahnte, meinte er mit lallender Stimme:

„Geben . . . Sie mir . . . halt . . . ein . . . Zimmer in Ihrem Hause.“

In dieser Nacht schlief Fritz Grössing im „Schwarzen Adler“.

Drei Tage später wurde Oberst Reimann begraben. Es gaben ihm nur einige wenige das letzte Geleite. Auch Fritz Grössing folgte dem Sarge. Aber er brachte es nicht über sich beim Verlassen des Friedhofes wie die anderen Hilde teilnahmsvoll die Hand zu drücken.

Am selben Tage übergab Doktor Hellmer an Doktor Grössing seine Praxis und trat den so heiß ersehnten Urlaub mit Lore an.

Fritz Grössing war im Doktorhause ein Zimmer eingeräumt worden. Das Schlössel lag doch etwas aus der Hand. Man konnte doch einen, der ärztliche Hilfe herbeirufen oder selbst eine solche in Anspruch nehmen wollte, nicht erst in das abseits gelegene Gebäude weisen. Zudem war ihm der Aufenthalt dortselbst arg verleidet worden. Wenn er sich auch trotz allem Vorgefallenen noch immer zu Hilde bekannte, so wollte er doch in der nächsten Zeit mit ihr nicht zusammentreffen.

Vielleicht, daß sie die kommenden Tage wandelten, daß sich die Schatten, die ihr Gemüt so sehr umdüsterten, verflatterten, und sie klar den Weg erkennt, der zu ihm führte. Der Tod ihres Vaters stellte sie ja vor eine ganz neue Lebenslage. Er bildete ja einen Markstein auf ihrem Lebenswege. Zwei Ziele warben um ihre Erkenntnis und sie hatte es in der Hand, das eine oder das andeere zu wählen, das nach ihrer Ansicht das schönere und erstrebenswertere war: an der Seite eines liebenden Mannes unbesorgt und unbeschwert in eine freudige Zukunft zu gehen oder bei fremden Menschen — wie ein vom Wind geschütteltes Bäumchen — ein verquälltes Dasein zu führen.

Nach welchem Ziele Hilde Reimann wohl greifen werde?

Als zwei Tage nach dem Begräbnis des Obersten Fritz Grössing zum Mittagessen in den „Schwarzen Adler“ kam, überreichte ihm Frau Baumann einen Schlüssel und einen Brief.

„Von wem?“ fragte der junge Arzt und eine düstere Ahnung überfiel ihn.

Fortsetzung folgt.

— Aerztliche Rundschau. —

Der Tod lauert im Grünen!

Vorsicht! Kreuzottern! — Wie verhalte ich mich bei Schlangenbiß?

Die Sommertage locken hinaus ins Freie. Ausflügler lagern sich im Freien und wollen die Schönheiten der Natur genießen. Leider denken nur wenige daran, daß auch der Wald Gefahren in sich birgt, die im Gebüsch unter Moos und Gestein dem sorglos lagernden Spaziergänger heimlich auflauern. Schon mancher Unvorsichtige hat seine Unkenntnis oder Sorglosigkeit schwer büßen müssen, denn ein Kreuzotternbiß kann selbst bei Erwachsenen innerhalb einer Stunde zum Tode führen.

Es raschelt im Gebüsch . . .

Der mit den Gepflogenheiten der Kriechtierwelt vertraute Naturfreund weiß, wie er sich in Wald und Flur zu verhalten hat. Nicht so der gelegentliche Spaziergänger, der nur in seinen Mußestunden Zeit findet, eine Wanderung in die Natur zu unternehmen. Ihm ist es gewöhnlich ganz gleich wo er sein Zelt vorübergehend aufschlägt; er setzt und legt sich dorthin, wo es ihm gerade gefällt. Würde er seine Umgebung etwas kritischer betrachten, dann könnte er nicht so leicht in Gefahr kommen. Denn das sonnige Plätzchen am Fuße eines kleinen Felsen mit einem lieblich plätschernden Bächlein und den saftigen Wiesenrändern ist wie geschaffen für den Aufenthalt von Ottern. Eine ungewollte, absolut nicht feindlich gemeinte Bewegung des im Grase lagernden Menschen, und die in nächster Nähe verborgen im Moose liegende Schlange fährt blitzschnell in die Hand, den Fuß oder die Wade des Ahnungslosen. Man mache es sich daher zur Regel, beim Einnehmen eines Platzes im Freien stets vorher das Plätzchen und dessen Umgebung mit dem Spazierstock oder Schirm gehörig abzuklopfen. Dadurch werden etwa vorhandene Schlangen verscheucht.

Von Natur aus sind die Ottern wie alle Kriechtiere scheu und suchen das Weite, sobald sie Gefahr wittern. Nicht nur Wälder sind Aufenthalte des Reptils, auch Wiesen und Auen in Talschluchten sind Niststätten der Tiere. Ja, selbst Felder und Aecker werden von Kreuzottern aufgesucht, wo sie zuweilen beim Mähen von Landarbeitern entdeckt werden.

Woran erkenne ich die Kreuzotter?

Sie ist leicht an ihrer sepiabraunen Außenfarbe zu erkennen. Ueber den ganzen Rücken des Tieres läuft eine dunkle Zickzacklinie, während die Kopfzeichnung einem lateinischen V ähnlich sieht. Die rostfarbigen Seiten des Leibes sind mit schwarzen Punkten gezeichnet. Untrügliche Kennzeichen sind der kurze, breite, nach hinten scharf abgesetzte Kopf. der keine Schilder, sondern kleine Schuppen trägt, und die Form der Hautschuppen, die nicht glatt sind, sondern in ihrer Mitte einen deutlich hervortretenden Längskiel aufweisen. Die Kreuzotter gehört zur Familie der Vipern und ist die am häufigsten vorkommende Giftschlange Deutschlands.

Beim Biß tut schnelle Hilfe not!

Ist man von einer Kreuzotter gebissen worden, so empfiehlt es sich — vorausgesetzt, daß man an die Wunde heran kann — die kleine Wunde sofort mit dem Munde auszusaugen oder aber, was noch besser ist, auszuätzen oder mit der Zigarre auszubrennen, was zwar schmerzhaft ist, aber verhindert, daß der Giftstoff in den Blutkreislauf dringt. Außerdem ist es zweckmäßig, die Wunde mit einem Gummiband oder Hosenträger zu unterbinden. Der Gebissene soll sich dann lagern und ruhig verhalten, damit das in Wallung geratene Blut wieder zur Ruhe kommt. Trotz dieser ersten zweckmäßigen Hilfeleistung sollte nicht verabsäumt werden, sofort einen Arzt zu benachrichtigen oder aufzusuchen, der die Wunde nochmals behandelt und mit Chloroform desinfiziert. Der Arzt wird später Schwitzmittel und Alkohol verordnen, die sich als wirksames Gegengift erwiesen haben.

Kampf dem Otterngezücht!

Jährlich gehen viele Menschen am Kreuzotternbiß zugrunde. In Erinnerung ist noch das tragische Schicksal eines Geschwisterpaares, das im vorigen Sommer in der Nähe von Küstrin beim Beerensuchen durch Kreuzotternbiß den Tod fand. Nach langem Suchen fand man die beiden Kinder, Bruder und Schwester, eng umschlungen im Walde liegen. Das tödliche Gift des Reptils hat seine furchtbare Wirkung getan, ehe die Kinder Hilfe erlangen konnten. Wenn auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß durch Schlangen eine Menge Ungeziefer vertilgt wird, so wiegt der Nutzen den Schaden nicht auf. Deshalb wird die Kreuzotter mit allen Mitteln verfolgt und vertilgt. Von den Gemeinden werden sogenannte Fangprämien, die sich bis zu einer Mark pro Kreuzotter belaufen, ausgesetzt, und es ist erstaunlich, wie reich mitunter die Beute eines passionierten Schlangenfängers ist. Jeder kann einmal in die Lage kommen, auf Streifzügen durch Wald und Flur die Bekanntschaft mit der Kreuzotter zu machen. Wenn man feste Lederschuhe an den Füßen trägt, kann man getrost Jagd auf die Otter machen. Die beste Waffe ist ein handfester Spazierstock, mit dem man einen kräftigen Schlag auf den Rücken oder Kopf des Tieres ausführt, das sich dann in Todeszuckungen windet und verendet. Man hüte sich aber, das tote Tier mit den Händen anzufassen, denn die Schlange ist äußerst zählebig und vor allem, das Gift hält auch im toten Körper seine furchtbare Wirkung bei. Die kleinste Wunde an der Hand, mit dem Schlangengift in Berührung gebracht, kann schwere Blutvergiftung zur Folge haben. Die häufigste Begegnung mit der Kreuzotter erfolgt beim Beerensammeln oder Pilzesuchen, da sich die Schlangen mit Vorliebe in dem niedrigen Gestrüpp aufhalten, das der Sonne und Wärme ausgesetzt ist Aber auch bei den jetzt so beliebten Weekend-Ausflügen mit dem Auto, bei denen dann größtenteils an einem lauschigen Wald- oder Heideplätzchen gelagert und gerastet wird, kann man sich in Gefahren begeben, die im Grünen lauern. Daher ist es gut, wenn man sich vorher mit der Umgebung des Lagerplatzes vertraut macht und Vorsicht walten läßt.

Otto Büttner.

—o—

Organeigentherapie.

Die Organeigentherapie, eine neue Behandlungsmethode an der Bierschen Klinik in Berlin. An der chirurgischen Klinik Professor Biers in Berlin ist von verschiedenen Schülern des großen Reformators der Medizin ein neues Verfahren angewandt worden, das bei verschiedenen Krankheiten bemerkenswerte Erfolge erzielte. Man geht von der Voraussetzung aus, daß sich jedes Organ des menschlichen Körpers durch ein eigenes Hormon aktiv erhält und daß eine Erkrankung sehr oft durch einen Mangel an Hormonen eintritt. Man ist nun dazu geschritten, für die Erkrankungen der einzelnen Organe bestimmte Präparate herzustellen, die dann entsprechend injiziert werden. Für Erkrankungen der Leber- und der Gallenwege ist ein Extrakt aus der Leber und Galle des Schweines hergestellt worden. Die sogenannte „Organeigentherapie" soll nach Angaben der beteiligten Aerzte schon sehr günstige Ergebnisse gehabt haben. Es sollen Fälle von chronischer Gallenblasen-Entzündung, von Koliken bei Blasensteinen, bei denen die Anwendung anderer Behandlungsmethoden erfolglos war, positiv beeinflußt worden sein. Auch die Resultate dieser Behandlung bei Nervenkrankheiten, speziell den späteren Tertiärerscheinungen Paralyse und Rückenmarkschwindsucht, sind beachtenswert. Man verabreicht hier ein Präparat, das Hirn- und Nervensubstanz enthält. Desgleichen sind mit Injektionen von Tierblut bei der Basedowschen Krankheit Heilerfolge erzielt worden. Zur Zeit werden Versuche unternommen, diese neue Therapie auch auf Krankheiten anderer Organe auszudehnen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.